



Tagungsreferenten und -mitgestalter (v. li.): Ehrenfried Werderits, Wolfgang Loidl, Gerald Rothleitner, Christoph Hartebrodt, Karl Mitteröcker, Heinz Harb, Felix Montecuccoli, Betram Blin, Thomas Ernst sowie Moderator Werner Andrä und Walter Sekot.

© Fischer

Vision und Auftrag

Meilensteine einer 50-jährigen Entwicklung – von der Betriebsabrechnung zum Betriebsvergleich – zeigten namhafte Referenten auf der Forstökonomischen Tagung am 23. Oktober an der Universität für Bodenkultur Wien (Boku) auf.

Der jährliche, ständig verbesserte Forstbericht wird eine zusätzliche, solide Handhabe für die Forstwirtschafts- und Betriebspolitik abgeben“, heißt es im Vorwort zum Ertragsbericht 1967 von Univ.-Prof. Dr. Rudolf **Frauendorfer** (1969). „Eine Vision, die zielstrebig weiterverfolgt wurde“, kommentierte Univ.-Prof. Dr. Walter **Sekot**. Frauendorfer begann vor zirka 50 Jahren mit der Erstellung von Betriebsabrechnungen für größere, österreichische Forstbetriebe. Mittlerweile liefern der Forstbericht und das diesem zugrunde liegende Testbetriebsnetz regelmäßige Branchenkennzahlen. In den vergangenen Jahren wurden Erhebungsparameter, Ergebniskennzahlen sowie Auswertungen aktualisiert. Damit gibt es einerseits solide Datengrundlagen für die Forstpolitik sowie die forstliche Interessenvertretung (Statistik) und andererseits fundierte Managementinformationen für die Forstbetriebsebene. Diese liefern auch wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des betrieblichen Rechnungswesens. Mit Hilfe einer standardisierten Datenaufbereitung legte man die Basis für den Betriebsvergleich. So gibt es heute eine mehrteilige und über den Kern der Betriebsabrechnung deutlich hinausgehende Dokumentation, Unterlagen für den Richtwertvergleich, quartalsweise anonyme Rankings und Hitlisten sowie eine spezifische Datenaufbe-

reitung für ERFA-Gruppen (Erfahrungsaustauschgruppen) und vieles mehr.

Von der Breite in die Tiefe

„Der Forstbericht ist und bleibt eine Nachkalkulation mit Vor- und Nachteilen“, stellte DI Gerald **Rothleitner**, **Land&Forst Betriebe Österreich**, fest. Die Kennzahlen werden erst nach Abschluss der Beurteilungsperiode erhoben und analysiert. Für den Forstbericht 2008 seien jetzt noch ein Drittel der Betriebe offen. Interessant sei, dass die Erhebungen im Süden Österreichs mehr oder weniger fertig gestellt sind, im Norden – aus welchen Gründen auch immer – jedoch nicht. Deshalb komme der Bericht auch sehr spät. Sämtliche zur Verfügung stehende Instrumente dienen zur Steuerung und Erfolgsbeurteilung eines Forstbetriebes. Beratende Unterstützungsmöglichkeiten gibt es dazu auch von der **LBG** Wirtschaftstreuhand. EDV-Unternehmen wie **Dam EDV** oder **Klinger & Co** bieten eigens dafür abgestimmte Softwarelösungen an.

Keine Zahlenklauberei mehr

Mit dem derzeitigen Forstberichtswerk liegt ein Branchenradar vor, mit dessen zahlenmäßigen Röntgenstrahlen auch versteckte Kostenfallen schonungslos aufgedeckt werden können“, lobte FD DI Wolfgang **Loidl**, Forstverwaltung Wasserberg (**Zisterzienserabtei Stift Heili-**

genkreuz). In den 1970er- und 1980er-Jahren sei die Kostenrechnung noch eine wahre Zahlenklauberei gewesen. Erst die technische Entwicklung im Hard- und Softwarebereich habe eine essentielle Voraussetzung für eine professionelle Anwendung geschaffen. Für die Zukunft wünschte sich Loidl europäische aber auch internationale Vergleichsmöglichkeiten: „Eine genauere Kenntnis der ausländischen Kosten- und Erlösstrukturen würde klarerweise auch unsere eigene Wettbewerbsfähigkeit erhöhen.“

Internationale Herausforderung

„Das Problem ist, dass nationale Lösungen zu verschiedenen Datenformaten geführt haben. Die Unterschiede im Zugang und in der Vergleichbarkeit des Zahlenmaterials sind damit groß und eine Vereinheitlichung schwierig“, entgegnete Dr. Christoph **Hartebrodt** von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (**FVA**) Baden-Württemberg. Sogar „simple“ Größen wie Hektar und Festmeter könnten nicht einfach für Vergleichszwecke übernommen werden, da diese unter verschiedensten Gesichtspunkten errechnet werden. Zudem müsse die Hürde der Sprachbarriere gemeistert werden. „Derzeit gibt es nur wenige Leute in ganz Europa, die sich für diese Angelegenheit persönlich engagieren. Diese Initiativen passieren ohne Projektmittel und werden zwischendurch in den beruflichen Alltag hineingepresst“, verdeutlichte Hartebrodt. ■

Literatur:

Eine umfassende Dokumentation ist in der neu erschienenen Erhebungs- und Interpretationsanleitung für das Testbetriebsnetz im österreichischen Großwald von Univ.-Prof. Dr. Walter **Sekot**, Boku, und DI Gerald **Rothleitner**, **Land&Forst Betriebe Österreich**, nachzulesen. Die Neuerscheinung „Kennzahlenanalyse und Kennzahlenvergleich auf Basis der forstlichen Betriebsabrechnung“ wurde auf Anregung des Fachausschusses für Betriebswirtschaft vom Österreichischen Forstverein herausgegeben und dem Begründer des österreichischen „Forstberichts“ Frauendorfer zur Vollendung seines 85. Lebensjahres gewidmet. Interessenten können diese am Institut für Agrar- und Forstökonomie der Boku erwerben.

DI **Andreas Fischer**, Redaktion;
fischer@timber-online.net